

Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden etc.

Linsbauer, Ludwig, Einige Versuche über die conservirende Wirkung von Formol. (Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien. Bd. XLIV. 1894. Sitzungsberichte p. 23—26.)

Zur Verwendung kam das Formol (d. i. 40% Formaldehyd) theils in Lösung von 2,5 in 97,5 Wasser, in welche die Pflanzen versenkt wurden, theils indem diese den Dämpfen des Formol direct exponirt wurden. (Im Uebrigen vergleiche p. 364 der laufenden Nummer des Centralblattes.)

Stockmayer (Frankenfels b. St. Pölten).

Wakker, J. H., Ein neues Culturegefäss für Pilze. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XVI. No. 8/9. p. 348—350.)

Wakker hat ein neues Culturegefäss für Pilze construiert, welches die Vortheile der Reagenzgläschen und der Glasdosen vereinigt, ohne die Nachtheile beider zu besitzen. Besonders geeignet ist dasselbe zur Verwendung in den Tropen, wo man fast immer mit Agar-Agar zu arbeiten genöthigt ist. Eine einfache cylindrische Glasdose ist durch einen Deckel luftdicht verschlossen. Nur in der Mitte derselben ist eine Oeffnung frei gelassen, in die ein konisch sich nach oben erweiternder Trichter einmündet. Derselbe bildet ein Stück mit dem Deckel, ist oben offen und mit einem verdickten Rande versehen. Ist die Nährschicht von Agar-Agar auf dem Boden der Glasdose ausgegossen, so verschliesst man den Hals mit einem sterilisirtem Wattepfropf und zieht eine Kautschukkappe über den verdickten Rand. Das ganze Gefäss kann dann noch zu wiederholten Malen im Koch'schen Dampfsterilisirungscylinder sterilisirt werden, wobei man sich mit Vortheil etagenförmiger Gestelle bedient, in die mehrere Dosen zugleich eingeschoben werden. Ist so das Innere absolut keimfrei gemacht, so entfernt man den Wattepfropf und bringt die Sporen mittels einer Platinnadel auf die Nährschicht, um dann das Gefäss sofort wieder zu schliessen. Ist die Nährschicht recht gleichmässig ausgebreitet, so erhält man sehr schöne Culturen.

Kohl (Marburg.)

Funck, Ernst, Zur Frage der Reinigung der Deckgläser. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XVI. Nr 3. p. 113—114.)

Funck schlägt vor, die durch Canada-Balsam, Oele oder Farbstoffe verunreinigten Gläser einige Zeit in Terpentinöl liegen zu

lassen, und dabei die Deckgläschen möglichst von den Objectträgern zu trennen. Dann bringt man dieselben in ein weites Becherglas, das man der Chlorentwicklung wegen mit einer Glasplatte überdeckt, giebt 2—3 Messerspitzen chlorsaures Kali und 30 ccm Salzsäure hinzu und erhitzt einige Minuten im Wasserbade. Hierauf spült man die entfärbten Deckgläser mit heissem Wasser ab, fügt eine Mischung von gleichen Theilen pulverisirter Soda, Talkum und abgesiehter Sägespäähne hinzu mit nur soviel Wasser, dass eine breiige Mischung entsteht, die man unter öfterem Umschwenken des Glases nach $\frac{1}{2}$ Stunde im Wasserbade erhitzt. Die Soda wirkt auf die restirenden Oele und Harze verseifend und in ihrer grobkörnigen Form mit den Sägespäähnen und dem Talkumpulver zugleich durch das Umschütteln mechanisch reinigend, wobei die Sägespäähne und das Talkumpulver leicht die verseiften Fette absorbiren. Nun spült man nochmals mit heissem Wasser ab und fügt wiederum einige ccm schwacher Salzsäure- oder Essigsäure-Lösung hinzu. Endlich werden die Gläschen noch ein letztes Mal mit heissem Wasser oder Aetheralkohol abgespült und mit einem weichen Tuche getrocknet.

Kohl (Marburg).

Zettnow, Reinigung verschmutzter Objectträger und Deckgläser. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XV. No. 15. p. 555—556.)

Zur Reinigung von mit Oel und Canadabalsam verschmutzten Objectträgern und Deckgläschen empfiehlt Zettnow eine Flüssigkeit, die man folgendermaassen zusammensetzt: 200 gr rothes chromsaures Kali übergiesst man mit 2 Litern heissen Wassers und setzt hierauf allmählich und unter stetem Umrühren 200 ccm concentrirte rohe Schwefelsäure zu. Da die Flüssigkeit ihre das Harz oxydirende Wirkung nur da ausüben kann, wo sie dasselbe direct berührt, so ist es nöthig, die Deckgläschen vorher von den Objectträgern abzukitten. Dies geschieht dadurch, dass man den Objectträger mit dem Deckglas nach unten einige Secunden über eine kleine Bunsenflamme hält, worauf sich das Deckgläschen ohne weiteres abschieben lässt. Die Objectträger lässt man dann 2—3 Tage in der Flüssigkeit liegen, spült sie mehrmals mit kaltem Wasser ab und vollendet die Reinigung schliesslich durch Abwischen mit einem mit Alkohol angefeuchteten Tuche. Die Deckgläser, welche eine solche Behandlung nicht vertragen, setzt man in der Reinigungsflüssigkeit eine Viertelstunde in einen Topf mit kochendem Wasser, worauf sich nach öfterem Umschwenken das geschmolzene Harz an der Oberfläche leicht entfernen lässt. Hierauf wird die Flüssigkeit abgegossen, einige Mal mit kaltem Wasser gespült und ein wenig verdünnte Natronlauge zugegossen. Nachdem dieselbe etwa 5 Minuten eingewirkt hat, giesst man sie fort, spült mit Wasser, kocht zum zweiten Male 5 Minuten lang mit der Reinigungsflüssigkeit und wiederholt den ganzen Process. Schliesslich spült man dann noch mit Alkohol. Will man die Objectträger recht schnell reinigen, so genügt ein einmaliges Erhitzen mit der Flüssigkeit und Abspülen mit kaltem Wasser.

Kohl (Marburg).

- Anderson, A. P.**, On a new registering balance. (Geological and natural history survey of Minnesota. Bulletin No. IX. 1894. p. 177—180. 1 pl.)
- Frost, W. D.**, On a new electrical auxanometer and continuous recorder. (l. c. p. 181—185. 3 pl.)
- Halsted, B. D.**, Sunshine through the woods. (Pop. Sci. Month. XLV. 1894. p. 313—322. figs.)
- Lowe, E. G.**, The staining of cellulose. (Journal of the New York Microscopical Society. X. 1894. p. 70—76.)
- Reeves, Ja. E.**, Handbook of medical microscopy for students and general practitioners; including chapters on bacteriology, neoplasms and urinary examinations; with a glossary. 8°. XV, 17 und 237 pp. Philadelphia (P. Blakiston Son & Co.) 1894. Doll. 2.50.

Referate.

Schiedermayr, C. B., Nachträge zur systematischen Aufzählung der im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen). Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft. 8°. 216 pp. Wien 1894.

Im Jahre 1872 veröffentlichte die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien die im Titel erwähnte systematische Aufzählung der aus Oberösterreich bekannten Kryptogamen von J. S. Poetsch und C. B. Schiedermayr. Der erstgenannte Verf. ist inzwischen aus dem Leben geschieden; der letztgenannte hat mit grossem Fleisse die seither erschienene einschlägige Litteratur excerptirt und selbst eigene Funde, sowie solche anderer aus verschiedenen Herbarien hinzugefügt. Für die Algen und Lebermoose hatte Verf. zwei Specialforscher zu Mitarbeitern: für erstere **S. Stockmayer**, für letztere **M. Heeg**. Wie wichtig dieser umfangreiche Nachtrag für die Kenntniss der Kryptogamenflora Oesterreichs ist, geht aus folgenden Zahlen hervor: Unter den Algen sind 229 Arten in der ersten „Aufzählung“ noch nicht enthalten, darunter 77 hier in den „Nachträgen“ zuerst veröffentlicht, die übrigen aus der inzwischen erschienenen Litteratur excerptirt. Aehnlich verhält es sich mit den übrigen Abtheilungen der Kryptogamen.

Fritsch (Wien).

Montemartini, L., Contributo alla ficologia insubrica. (Atti del Regio Istituto botanico dell' Università di Pavia. Anno 1894. 18 pp.)

Die insubrische phykologische Flora wurde 12 Jahre vorher von Dr. A. Cattaneo untersucht, welcher eine Centurie von Algen-Namen (nebst Citaten und Fundorten) veröffentlicht hat.

Ein zweites, 100 Arten enthaltendes Verzeichniss wird in diesem Beitrage publicirt, in dem Montemartini nur die grünen Algen aufzählt.

Unter diesen nach De Toni's Sylloge Algarum omnium Vol. I angeordneten *Chlorophyceen* werden einige neue Formen aufgestellt, und zwar:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Stockmayer Siegfried, Kohl

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden. 367-369](#)